Nachtrag
zu
„Färbung und Theilung von Spirochaeten“.
Von
Zettnow.

Meine auf S. 488 dieses Bandes ausgesprochene Ansicht, dass ich bei Recurrens-Spirochaeten Geisseln nicht habe nachweisen können, muss ich in das Gegentheil umändern.

Nach Niederschrift meiner Arbeit, Mitte Januar 1906, ist M. A. Borrel's Veröffentlichung über die Geisseln der Hühnerspirochaeten erschienen¹; ich habe seine Angaben mit Material, welches ich Hrn. Stabsarzt Dr. Kleine verdanke, nachgeprüft und kann sie bestätigen; auch Recurrens-Spirochaeten, aus Rattenblut durch Centrifugiren gewonnen und sofort lebend sehr dünn ausgestrichen, liessen ohne Schwierigkeit zahlreiche Geisseln an den Seiten erkennen, seltener an den Polen, da sie beim Defibriniren und Centrifugiren des Blutes abreißen und an diesen Stellen nur ein geringer, die Zuspitzung der Spirochaete bildender Rest zurückbleibt. Die Geisseln verquellen äusserst leicht, auch in verdünntem Formalin oder Osmium, sind daher nach dem Absetzen aus solchen Flüssigkeiten nicht mehr nachweisbar.

¹ *Comptes rendus hebdomadaires des séances de la Société de Biologie.* 26. Jan. 1906. T. LX. Hft. 3. p. 138.

Berlin, 24. Februar 1906.